

# Verkündungsblatt

**Amtliches Mitteilungsblatt der Hochschule Emden/Leer**

---

2012

Emden, 15.05.2012

Nummer 12

---

**Inhalt: 1. Besonderer Teil (B) der Bachelorprüfungsordnung für den Studiengang Soziale Arbeit im Fachbereich Soziale Arbeit und Gesundheit an der Hochschule Emden/Leer**

(Genehmigt vom Präsidium der Hochschule Emden/Leer am 14.05.2012)

**2. Besonderer Teil (B) der Bachelorprüfungsordnung für den Studiengang Sozial- und Gesundheitsmanagement im Fachbereich Soziale Arbeit und Gesundheit an der Hochschule Emden/Leer**

(Genehmigt vom Präsidium der Hochschule Emden/Leer am 14.05.2012)

**Besonderer Teil (B) der Bachelorprüfungsordnung  
für den Studiengang Soziale Arbeit  
im Fachbereich Soziale Arbeit und Gesundheit an der  
Hochschule Emden/Leer**

Aufgrund des § 1 Absatz 2 des Allgemeinen Teils für alle Bachelorstudiengänge an der Hochschule Emden/Leer (Teil A BPO) in der Fassung vom 19.04.2011 (Verkündungsblatt der Hochschule Emden/Leer vom 27. 06. 2011, Nummer 9/2011) hat der Fachbereichsrat des Fachbereichs Soziale Arbeit und Gesundheit am 14.05.2012 folgende Prüfungsordnung beschlossen:

**Inhaltsverzeichnis:**

<b>§ 1 Geltungsbereich .....</b>	<b>2</b>
<b>§ 2 Hochschulgrad .....</b>	<b>2</b>
<b>§ 3 Studienumfang und Studiengestaltung .....</b>	<b>2</b>
<b>§ 4 Prüfungsformen und -arten .....</b>	<b>2</b>
<b>§ 5 Nachweis von Studienleistungen als Modulprüfung .....</b>	<b>2</b>
<b>§ 6 Bachelorarbeit einschließlich des Kolloquiums.....</b>	<b>2</b>
<b>§ 7 Errechnung der Gesamtnote der Bachelorprüfung .....</b>	<b>3</b>
<b>§ 8 Inkrafttreten .....</b>	<b>3</b>
 <b>ANLAGEN</b>	
<b>Anlage 1: Modulkatalog nach §6 Teil A der BA-Prüfungsordnung .....</b>	<b>4</b>
<b>Anlage 2: Tabelle Modulbeschreibungen .....</b>	<b>7</b>
<b>Anlage 3a: Bachelorzeugnis .....</b>	<b>20</b>
<b>Anlage 3b: Bachelorzeugnis (englisch).....</b>	<b>21</b>
<b>Anlage 4a: Bachelorurkunde.....</b>	<b>22</b>
<b>Anlage 4b: Bachelorurkunde (englisch).....</b>	<b>22</b>
<b>Anlage 5: Diploma Supplement.....</b>	<b>23</b>

## **§ 1 Geltungsbereich**

Dieser "Besondere Teil der Prüfungsordnung (Teil B)" gilt in Verbindung mit Teil A BPO für den Bachelorstudiengang Soziale Arbeit im Fachbereich Soziale Arbeit und Gesundheit der Hochschule Emden/Leer.

## **§ 2 Hochschulgrad**

Nach bestandener Bachelorprüfung verleiht die Hochschule den Hochschulgrad „Bachelor of Arts“, abgekürzt „BA“. Darüber stellt die Hochschule eine Urkunde (Anlage 4a), ein Zeugnis (Anlage 3a) und ein Diploma Supplement (Anlage 5) aus. Auf Antrag erhält die oder der Studierende eine Übersetzung der Urkunde (Anlage 4b) und des Zeugnisses (Anlage 3b) in englischer Sprache.

## **§ 3 Studienumfang und Studiengestaltung**

(1) Die Studienzeit, in der das Studium abgeschlossen werden kann (Regelstudienzeit), beträgt einschließlich der Bachelorprüfung drei Jahre.

(2) Das Studium umfasst Module des Pflicht- und Wahlpflichtbereichs. Der Umfang des Pflicht- und Wahlpflichtbereichs beträgt 180 Kreditpunkte.

Die Module 18 bis 22 werden in 4 alternativen Vertiefungsgebieten angeboten: Sozial- und Gesundheitsmanagement, Sozialarbeit, Sozialpädagogik inkl. Frühpädagogik, Soziale Arbeit und Gesundheit. Der Anteil der einzelnen Module am Gesamtumfang ist in Anlage 1 geregelt. Diese stellt auch eine Empfehlung für die Abfolge des Studiums dar.

## **§ 4 Prüfungsformen und -arten**

(1) Anlage 1 gibt an, welche Module mit welcher Form von Prüfungen im Sinne des § 7 Abs. 1-2 Teil A BPO und mit welcher Prüfungsart nach § 8 Teil A BPO abgeschlossen werden müssen.

(2) Sind für ein Modul mehrere Arten von Prüfungen aufgeführt, so entscheidet die Erstprüferin oder der Erstprüfer über die jeweils zutreffende Art von Prüfung bzw. die verwendete Kombination von Prüfungsarten. Die Entscheidung ist den Studierenden zu Beginn des Semesters bekannt zu geben.

(3) Sofern sich aus Anlage 1 ergibt, dass Module bzw. einzelne Veranstaltungen mit einer Studienleistung i. S. von § 7 Abs. 2 Teil A BPO abgeschlossen werden, werden diese Studienleistungen nur mit „bestanden“ oder „nicht bestanden“ bewertet. Die Entscheidung über die Art der Studienleistung ist den Studierenden zu Beginn des Semesters bekannt zu geben.

## **§ 5 Nachweis von Studienleistungen als Modulprüfung**

Für das Modul 16 (Studium Generale) lassen sich die Studierenden durch die Prüferinnen und Prüfer erreichte Kreditpunkte bestätigen. Der vollständige Nachweis über die erreichten Kreditpunkte ist bei der/dem Modulbeauftragten abzugeben.

## **§ 6 Bachelorarbeit einschließlich des Kolloquiums**

(1) Die Studentin oder der Student stellt den Antrag auf Zulassung zur Bachelorarbeit (Meldung) schriftlich beim Immatrikulations- und Prüfungsamt. Die Prüfungskommission setzt die Melde-terminen fest und gibt sie bekannt. Der Meldung sind beizufügen:

- der Nachweis über das Vorliegen der in Absatz 2 genannten Zulassungsvoraussetzungen,
- ein Vorschlag für Erst- und Zweitprüferin oder Erst- und Zweitprüfer,
- ein Vorschlag für das Thema der Bachelorarbeit, sowie ggf. ein Antrag auf Vergabe des

Themas als Gruppenarbeit.

(2) Zur Bachelorarbeit wird zugelassen, wer

- a) insgesamt 150 KP nachweist und
- b) die in den Modulen 12 und 13 vorgesehenen Praktika absolviert hat.

Die Prüfungskommission kann auf Antrag über Ausnahmen im Einzelfall entscheiden.

(3) Die Bearbeitungszeit der Bachelorarbeit beträgt 10 Wochen. Aus wichtigem Grund kann die Prüfungskommission auf Antrag die Bearbeitungszeit mit Befürwortung der Erstgutachterin bzw. des Erstgutachters bis zu höchstens 15 Wochen verlängern.

(4) Die Bewertung der Bachelorarbeit mit Kolloquium wird nach folgendem Schema errechnet:

Note Erstprüfer/in schriftlich		
Note Zweitprüfer/in schriftlich		
Notendurchschnitt schriftlich		x 2 =
Note Kolloquium Erstprüfer/in		
Note Kolloquium Zweitprüfer/in		
Notendurchschnitt Kolloquium		x 1 =
<b>Note für die Bachelorarbeit mit Kolloquium</b>	<b>Summe / 3 =</b>	

### § 7 Errechnung der Gesamtnote der Bachelorprüfung

Die Gesamtnote der Bachelorprüfung errechnet sich nach Maßgabe des § 22 Abs. 2 Teil A BPO, wobei die 12 Kreditpunkte für die Bachelorarbeit einschließlich des Kolloquiums in ihrem Gewicht verdreifacht werden (§ 22 Abs. 2 Satz 2 Teil A BPO). § 11 Abs. 5 Teil A BPO gilt entsprechend.

### § 8 Inkrafttreten

Diese Ordnung tritt am Tage nach Ihrer Bekanntmachung im Verkündungsblatt der Hochschule Emden/ Leer in Kraft und gilt für Studierende, die das Studium zum Wintersemester 2011/ 2012 aufgenommen haben. Studierende, die sich zum Zeitpunkt des Inkrafttretens im dritten oder höheren Semester befinden, werden bis zum 31. 08. 2015 nach den bisher geltenden Bestimmungen geprüft. Danach gilt für diese Studierenden diese Ordnung.

## Anlage 1: Modulkatalog nach § 6 Teil A der BA-Prüfungsordnung

Modulnummer/Bezeichnung	Form der Prüfung (§ 7 Teil A)	Prüfungsart (§ 8 Teil A)	Kreditpunkte	Semester
<b>1 Geschichte, wissenschaftliche und professionelle Grundlagen der Sozialen Arbeit</b>	PL	K2	5	1.
<b>2 Theorie und Forschung in der Sozialen Arbeit</b>	PL	K2	5	2.
• Theorien der Sozialen Arbeit	SL	KA		
• Forschung in der Sozialen Arbeit	SL	KA		
<b>3 Entwicklung, Sozialisation, Kultur</b>	PL	R/H	5	2.
• Entwicklungs- und Sozialisationstheorien	SL	KA		
• Einführende Werkstätten KÄM (Kultur, Ästhetik, Medien)	SL	KA		
<b>4 Kommunikation und Interaktion / Gesprächsführung und Beratung</b>	PL	BÜ	5	1.
• Kommunikation und Interaktion	SL	KA		
• Gesprächsführung und Beratung	SL	KA		
<b>5 Bezugswissenschaften: Philosophie / Soziologie / Politik</b> Von den drei Veranstaltungen sind zwei zu wählen	PL	R/H/K2	5	2.
• Philosophie	SL	KA		
• Soziologie	SL	KA		
• Politik	SL	KA		
<b>6 Bezugswissenschaften: Pädagogik / Psychologie</b>	PL	R/BÜ/H	5	3.
• Pädagogik	SL	KA		
• Psychologie	SL	KA		
<b>7 Forschungsmethoden</b>	PL	KA	5	3.
<b>8 Einführung in den Sozialstaat und das Öffentliche Recht</b>	PL	K2	5	1.
<b>9 Existenzsicherungs- und Unterhaltsrecht</b>	PL	K2	5	2.
<b>10 Methodik und Diagnostik in der Sozialen Arbeit</b>	PL	R/BÜ	6	3.
• Methoden	SL	KA		
• Diagnostik	SL	KA		
<b>11 Soziale Kulturarbeit</b>	PL	BÜ	5	3.
<b>12 Berufsfeldorientierung I</b>	PL	Praxisbericht und M	18	1. + 2.
• Einführung in die Tätigkeitsfelder	SL	KA		

• Professionelle Selbstreflexion	SL	KA		
• Praktikum I und Nachbereitung	SL	KA		
<b>13 Berufsfeldorientierung II</b>	<b>PL</b>	<b>Praxisbericht</b>	<b>17</b>	<b>5. + 6.</b>
• Praktikum II	SL	KA		
• Vorbereitung auf das Arbeitsleben	SL	KA		
• Wirtschaftliche Leitung und Verwaltung von sozialen Institutionen	SL	KA		
• Recht der Sozialen Dienste und Einrichtungen	SL	KA		
<b>14 Wissenschaftliches Arbeiten / Schlüsselkompetenzen</b>	<b>PL</b>	<b>H</b>	<b>6</b>	<b>1. + 2.</b>
• Wissenschaftliches Arbeiten	SL	KA		
• Schlüsselkompetenzen	SL	KA		
<b>15 Querschnittsthemen</b>	<b>PL</b>	<b>H</b>	<b>12</b>	<b>1. - 6.</b>
• Inter- und Transkulturalität	SL	KA		<b>3.</b>
• Sprachen	SL	KA		
• Gender/Antidiskriminierung	SL	KA		
• Internationale Entwicklung	SL	KA		
• Diversity	SL	KA		
<b>16 Studium Generale / Wahlmodul</b>	<b>SL</b>	<b>KA</b>	<b>10</b>	<b>1. - 6.</b>
<b>17 Werkstatt für Projektentwicklung</b>	<b>PL</b>	<b>Entwurf</b>	<b>5</b>	<b>3.</b>
<b>18 Projekt im Vertiefungsgebiet</b>	<b>PL</b>	<b>Projektbericht</b>	<b>15</b>	<b>4. + 5.</b>
• Sozial- und Gesundheitsmanagement				
• Sozialarbeit				
• Sozialpädagogik inkl. Frühpädagogik				
• Soziale Arbeit im Gesundheitsbereich				
<b>19 Spezifische Methoden in den Vertiefungsgebieten</b>	<b>P</b>	<b>H/BÜ/R</b>	<b>10</b>	<b>4. + 5.</b>
• Methoden I	SL	KA		
• Methoden II	SL	KA		
<b>20 Theorie-Praxisseminare in den Vertiefungsgebieten</b>	<b>PL</b>	<b>KA</b>	<b>5</b>	<b>4. + 5.</b>
<b>21 Alltagskulturen in den Vertiefungsgebieten</b>	<b>PL</b>	<b>KA</b>	<b>7</b>	<b>4. + 5.</b>
<b>22 Spezifische rechtliche Grundlagen in den Vertiefungsgebieten</b>	<b>PL</b>	<b>K2</b>	<b>7</b>	<b>4. + 5.</b>
• Rechtliche Grundlagen I	SL	KA		
• Rechtliche Grundlagen II	SL	KA		
<b>23 Bachelorarbeit mit Kolloquium</b>		<b>§§ 20 f. Teil A BPO</b>	<b>12</b>	<b>6</b>
<b>Gesamt</b>			<b>180</b>	

Erläuterungen:

K	=	Klausur (Bearbeitungszeit in Stunden)
KA	=	Kursarbeit
H	=	Hausarbeit
M	=	Mündliche Prüfung
R	=	Referat
PL	=	Prüfungsleistung
SL	=	Studienleistung
BÜ	=	Berufspraktische Übung

-

## Anlage 2: Tabelle Modulbeschreibungen

	Module	Beschreibung
1	<p><b>Geschichte, wissenschaftliche und professionelle Grundlagen der Sozialen Arbeit</b></p>	<p>Das Modul widmet sich den Bereichen „Geschichte der Sozialen Arbeit“ und „wissenschaftliche und professionelle Grundlagen der Sozialen Arbeit“.</p> <p>Zunächst werden Geschichtsbilder der Sozialen Arbeit geklärt und anschließend wichtige Stationen für die Entwicklung Sozialer Arbeit vor sozialgeschichtlichem Hintergrund erschlossen. Diese können sein: Spätmittelalterliche Armenfürsorge, Soziale Frage im 18. und 19. Jahrhundert, Sozialpolitik im Deut. Kaiserreich und in der Weimarer Republik, totale Wohlfahrt im Nationalsozialismus, Sozialstaatlichkeit nach 1945 in der BRD (vergleichend in der DDR) und – ausblickend – die Rolle der Sozialen Arbeit in Umbau des Sozialstaates (seit ca. 1980). Mit diesen Umbrüchen werden darüber hinaus methodische und theoretische Grundlagen der Sozialen Arbeit sowie sozialpolitische Prinzipien verknüpft.</p> <p>Im Anschluss daran werden verschiedene Zugangsweisen zum Verständnis der Profession Soziale Arbeit vermittelt und anschließend anhand von Professionstheorien vertiefend erörtert. Zur Einführung wird Soziale Arbeit als wissenschaftliche Disziplin dargestellt. Hierbei werden grundlegende erkenntnistheoretische und wissenschaftsmethodische Zugänge zur Wissenschaft der Sozialen Arbeit vergleichend dargestellt.</p>
2	<p><b>Theorie und Forschung in der Sozialen Arbeit</b></p>	<p>Das Modul teilt sich in die Bereiche „Theorien der Sozialen Arbeit“ (Teil 1) und „Forschung in der Sozialen Arbeit“ (Teil 2).</p> <p>In <b>Bereich 1</b> wird einleitend der Begriff Theorie sowie der Zusammenhang von Theorie und Praxis in der Sozialen Arbeit geklärt. Zudem wird die Systematik Sozialer Arbeit im Spannungsfeld von Sozialpädagogik, Sozialarbeit bzw. Sozialarbeitswissenschaft erklärt. Daran anschließend wird die Pluralität theoretischer Ansätze in der Wissenschaft Sozialer Arbeit im Überblick dargestellt. Exemplarisch werden einzelne aktuelle Diskurse in der Sozialen Arbeit vertiefend erarbeitet, z.B. lebensweltorientierte Soziale Arbeit, Soziale Arbeit als Menschenrechts-</p>



		<p>profession usw.</p> <p><b>Bereich 2</b> verläuft projektorientiert: Die Studierenden entwickeln nach einer Einführung in grundlegende methodische und methodologische Aspekte empirischen Forschens selbst eine Forschungsfrage sowie ein entsprechendes Forschungsdesign und führen eine Datenerhebung (die Auswertung erfolgt im 3. Semester/Modul 7) durch.</p>
3	<p><b>Sozialpsychologische und kulturpädagogische/wissenschaftliche Grundlagen</b></p>	<p>Das Modul teilt sich in die Bereiche Entwicklungs- und Sozialisationstheorien (Bereich 1) und Kultur, Ästhetik, Medien (Bereich 2). Die Studierenden besuchen beide Bereiche.</p> <p><b>Bereich 1:</b> Im Zentrum steht die Einführung in grundlegende entwicklungspsychologische, erziehungswissenschaftliche und sozialisationstheoretische Perspektiven und Theorien.</p> <p><b>Bereich 2:</b> Im Mittelpunkt stehen kulturelle Ausdrucksformen der Gesellschaft, das Teilmodul vermittelt einen ersten Einblick in die Bedeutung ästhetisch-kreativer Ausdrucksformen für die Soziale Arbeit (etwa Bildende Kunst, Musik, Tanz, Theater, Biografiearbeit). Die Herausbildung erster eigener ästhetisch-kreativer Handlungskompetenzen ist ein weiterer Schwerpunkt.</p>
4	<p><b>Kommunikation und Interaktion/Gesprächsführung und Beratung</b></p>	<p>Das Modul teilt sich in die Bereiche „Kommunikation und Interaktion“ und „Gesprächsführung und Beratung“</p> <p><b>Bereich 1</b> ist als Einführung in Grundlagen und ausgewählte Probleme menschlicher Kommunikation konzipiert. Neben der Vermittlung theoretischer Ansätze wird anschaulich Kommunikationsverhalten analysiert.</p> <p><b>Bereich 2</b> vermittelt vertiefte didaktisch methodische Grundkenntnisse und Fähigkeiten sozialarbeiterischer und sozialpädagogischer Handlungskompetenz in den Aufgabefeldern Gesprächsführung und Beratung.</p>
5	<p><b>Bezugswissenschaften I (Philosophie/Soziologie/Politik)</b></p>	<p>Das Modul teilt sich in die Bereiche Philosophie (Bereich 1), Soziologie (Bereich 2) und Politik (Bereich 3). Die Studierenden besuchen wahlweise und Interesse geleitet zwei Bereiche.</p> <p><b>Bereich 1:</b> Im Zentrum stehen die philosophischen Betrachtungen von Menschenrechten, Menschenwürde und (sozialer)</p>

		<p>Gerechtigkeit. Darüber hinaus werden die Paradigmen (Verstehen und Achten) einer professionellen Haltung der Sozialen Arbeit kritisch reflektiert und aktuelle philosophische Fragestellungen dargestellt und diskutiert.</p> <p><b>Bereich 2:</b> Im Zentrum stehen Gesellschaftstheorien. Ausgehend von aktuellen gesellschaftlichen Diskursen bzw. Problemstellungen, z.B. soziale Ungleichheit, werden diesbezügliche Gesellschaftstheorien als Erklärungsmodelle dargestellt. Nach einem Überblick werden exemplarisch einzelne Theorien vertieft. Dabei wird immer ein Zusammenhang zur Sozialen Arbeit hergestellt.</p> <p><b>Bereich 3:</b> Im Zentrum steht die Sozialpolitik als eine Grundlage Sozialer Arbeit. Ausgehend von aktuellen Problemstellungen, z.B. Armut, werden zunächst Grundsätze der Sozialpolitik, z.B. soziale Sicherungssysteme, dargestellt. Anschließend werden aktuelle sozialpolitische Diskurse, wie z.B. der Umbau des Sozialstaates, thematisiert und kritisch reflektiert.</p>
6	<p><b>Bezugswissenschaften II ( Pädagogik/Psychologie)</b></p>	<p>Das Modul teilt sich in die Bereiche Pädagogik (Bereich 1) und Psychologie (Bereich 2). Die Studierenden besuchen beide Bereiche.</p> <p><b>Bereich 1:</b> Im Zentrum stehen sozialpädagogische und/oder reformpädagogische Ansätze der Erziehung und Bildung. Nach einem Überblick werden einzelne Ansätze, z.B. demokratischer Pädagogik, fokussiert. Dabei geht es neben der Vermittlung grundlegend pädagogischen Wissens sowie pädagogischer Haltungen auch um die Erprobung pädagogischer Methoden, z.B. hinsichtlich der Aktivierung und Partizipation von Gruppen.</p> <p><b>Bereich 2:</b> Im Mittelpunkt steht nach der Erarbeitung grundlegender psychologischer Paradigmen die exemplarische Fokussierung auf einzelne für die Soziale Arbeit relevante Konstrukte und Anwendungsfelder. Die einzelnen Inhalte sind primär entwicklungs- und sozialpsychologisch ausgerichtet (etwa Betrachtungen einzelner Lebensphasen, Ansätze zur Einstellungsänderung, Selbstkonzeptforschung).</p>

7	<p><b>Forschungsmethoden</b></p>	<p>Die Veranstaltung teilt sich in die Bereiche Methoden und Methodologie</p> <p>Im Hinblick auf die Methoden empirischer Sozialforschung liegt der Schwerpunkt der Veranstaltung auf der Auswertung qualitativer und quantitativer Daten. Die Studierenden werten in diesem Kontext die im 2. Semester erhobenen Daten Ihres Forschungsprojektes aus und werden dabei kontinuierlich fachlich durch die Lehrenden begleitet</p> <p>Im Hinblick auf die Methodologie werden für die Soziale Arbeit relevante geisteswissenschaftliche Forschungsmethoden (Hermeneutik, Phänomenologie, Dialektik) vermittelt.</p>
8	<p><b>Einführung in den Sozialstaat und das Öffentliche Recht</b></p>	<p>Aufbau und Struktur des nationalen Rechtssystems; Lektüre relevanter Rechtsgrundlagen; Historische Entwicklung des deutschen Sozialstaats; die Diskussion aktueller Gesetzesvorhaben.</p>
9	<p><b>Existenzsicherungs- und Unterhaltsrecht</b></p>	<p>Erwerb von Kenntnissen der Rechtsgrundlagen für Ansprüche auf soziale Hilfen;</p> <p>Erwerb von Kenntnissen der zivilrechtlichen Rechtsgrundlagen für Ansprüche auf Unterhalt.</p>
10	<p><b>Methodik und Diagnostik in der sozialen Arbeit</b></p>	<p>Das Modul teilt sich in die Bereiche Methoden der Sozialen Arbeit (Bereich 1) und Diagnostik in der Sozialen Arbeit (Bereich 2). Die Studierenden besuchen beide Bereiche. Das Hauptgewicht liegt auf Bereich 1.</p> <p><b>Bereich 1:</b> Nach der Klärung des Methodenbegriffes sowie einem Überblick über den Methodenkanon der Sozialen Arbeit, werden einzelne methodische Hauptstränge vertieft. Dies können sein: Einzelfallhilfe bzw. „Casemanagement“, Gruppenarbeit bzw. „Groupwork“ und Gemeinwesenarbeit bzw. „Community Organizing“. Dabei werden auch spezifische Forschungsansätze und Techniken vermittelt.</p> <p><b>Bereich 2:</b> Am Anfang steht die Verständnisklärung und die kritische Auseinandersetzung mit dem Begriff der sozialarbeiterischen Diagnostik. Verschiedene Verfahren, die im Rahmen der sozialen Diagnostik ihre Anwendung finden, werden theoretisch und praxisnah erlernt (z.B. Genogrammarbeit,</p>

		<p>Netzwerkkarte). Verdeutlicht werden sollen die komplexen Situationen, mit denen sich die Soziale Arbeit auseinandersetzen muss, indem zum einen die Komplexität reduziert und eine Situationseinschätzung gegeben werden muss (u.a. multiperspektivische Fallarbeit), um zum anderen in einem dialogischen Prozess wiederholt Interventionsentscheidungen zu treffen und diese professionell zu begründen.</p>
11	<p><b>Soziale Kulturarbeit</b></p>	<p>Erlernen verschiedener Möglichkeiten, Techniken und Genres der künstlerischen Gestaltung. Dabei soll die eigene Ausdrucksweise gefördert, aber auch Formen der Elementarisierung, der stilistischen Zuordnung und der (selbst-)kritischen Auseinandersetzung geübt werden. Gewünscht sind Formen der Interdisziplinarität zwischen den Künsten, z. B. im Hip-Hop oder bei Musicals. Es erfolgt eine theoretische Erarbeitung und Kontextualisierung verschiedener Themen ästhetischer Praxis sowie deren Brechung für unterschiedliche Zielgruppen und Altersstufen. Dabei werden Verbindungslinien zu künstlerischen Therapien und Bereichen der Wirkungsforschung berührt.</p>
12	<p><b>Berufsfeldorientierung I</b></p>	<p>Das Modul widmet sich der einführenden Orientierung in die Berufsfelder der Sozialen Arbeit. Die inhaltliche Übersicht über die Arbeitsfelder und erste Praxisexplorationen korrespondieren mit der Einführung in das konzeptionelle Denken und Handeln in der Sozialen Arbeit, der beruflichen Kompetenzen sowie einer Einführung in die Trägerstrukturen. Ausgestattet mit diesem Wissen gehen die Studierenden in der vorlesungsfreien Zeit in das 6-wöchige Praktikum, um dort erste praxeologische, berufsfeldorientierte Erkenntnisse zu erlangen und das einführend vermittelte Wissen praxisorientiert vertiefen zu können. In der Nachbereitung des Praktikums werden die ersten Praxiserfahrungen reflektiert und die einführende Berufsfeldorientierung evaluiert</p>
13	<p><b>Berufsfeldorientierung II</b></p>	<p>Das Modul widmet sich der vertiefenden Orientierung in den Berufsfeldern der Sozialen Arbeit. Veranstaltungen zur Vorbereitung auf das Arbeitsleben, die Vermittlung von Kenntnissen des Rechts, der wirtschaftlichen Leitung und Verwaltung von Sozialen Diensten und Einrichtungen korrespondieren mit der kri-</p>

		<p>tisch-konstruktiven Auseinandersetzung in das konzeptionelle Denken und Handeln in der Sozialen Arbeit, der beruflichen Kompetenzen sowie der Trägerstrukturen.</p> <p>In einem zweiten 6-wöchigen Praktikum in der vorlesungsfreien Zeit überprüfen die Studierenden ihre bisher erworbenen Kompetenzen und Wissen in einem Arbeitsfeld, welches sie in den bisherigen Praxisphasen ihrer Studienbiographie noch nicht bearbeitet haben.</p>
14	<b>Wissenschaftliches Arbeiten/Schlüsselkompetenzen</b>	<p>Im wissenschaftlichen Arbeiten werden Grundlagen vermittelt:          Internetkompetenz/Datenbankrecherche;          Logik (Argumentation), Aufbau wissenschaftlicher Arbeiten, wissenschaftliche Fragestellungen;          Zitieren/Bibliographieren;          Satz/Layout.</p> <p>Im Bereich der Schlüsselkompetenzen geht es um Reflexionen und Übungen zur Rhetorik, die einen kompetenten Auftritt vor (Fach-)Publikum, vor Gruppen oder in Teamzusammenhängen ermöglichen. Methodische Gruppenmoderation und Präsentationstechniken werden vorgestellt und praktisch erprobt.</p>
15	<b>Querschnittsthemen</b>	<p>Innerhalb des Gesamtmoduls gibt es sowohl Pflicht- als auch Wahlpflichtanteile. Die Bereiche „Inter- und Transkulturalität“ (3 KP), Sprachen (2 KP) und „Gender-Antidiskriminierung“ (3 KP) müssen pflichtmäßig im vollen Umfang studiert werden. Auf der darunterliegenden Ebene der einzelnen Lehrveranstaltungen kann zwischen verschiedenen Sprachen sowie zwischen verschiedenen Veranstaltungen im Bereich Gender-Antidiskriminierung gewählt werden. Bei den beiden Bereichen Internationale Entwicklung (je 2 KP) und Diversity (je 2 KP) wird den Studierenden freigestellt entweder je eine oder aber beide Veranstaltungen zu einem Unterthema zu besuchen. Insgesamt können also 4 Kreditpunkte auch in nur einem dieser Bereiche erworben werden.</p>
16	<b>Studium Generale/Wahlmodul</b>	
17	<b>Werkstatt für Projektentwicklung</b>	<p>In dem Modul bereiten Studierende ihre zweite studienbegleitende Praxisphase, das Projektstudium, inhaltlich und organisatorisch vor. Basierend auf Ihren bisherigen Studienerfahrungen entwickeln sie methodisch gestützt das individuelle Praxisvorhaben in der angeleiteten Studiengruppe.</p>

		Hierzu gehören der Projektentwurf mit theoretischer Zielentwicklung, die Gründung einer Projektgruppe mit hochschulischen Partnern und Praxispartnern und die Entwicklung einer Projektstrukturplanung. Die individuelle Projektentwicklung mündet in der Durchführung des Praxisprojektes im 4. und 5. Semester in dem individuell gewählten Vertiefungsgebiet.
18	<p><b>Projekte in den Vertiefungsgebieten</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Sozial- und Gesundheitsmanagement</b></li> <li>• <b>Sozialarbeit</b></li> <li>• <b>Sozialpädagogik inkl. Frühpädagogik</b></li> <li>• <b>Soziale Arbeit im Gesundheitsbereich</b></li> </ul>	<p>Das Praxisprojekt findet in der Regel in Kooperation mit einer Einrichtung der Sozialen Arbeit statt.</p> <p>Das Praxisprojekt dient der</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Formulierung der zu lösenden Aufgabe in der Praxis</li> <li>• Bestimmung der Handlungs-, Interventions- und Operationalisierungsschritte</li> <li>• Formulierung der Zeitperspektiven</li> <li>• Entwicklung einer Theorie des Gegenstandes</li> <li>• Recherche</li> <li>• Feldarbeit</li> </ul>
19	<b>Spezifische Methoden in den Vertiefungsgebieten</b>	s.u. je Vertiefungsgebiet:
	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Sozial- und Gesundheitsmanagement</b></li> </ul>	<p>Die Studierenden setzen sich in diesem Seminar beispielhaft mit den Prozessen, Methoden, der Dokumentation und der Evaluation in Sozial- und Gesundheitseinrichtungen und Betrieben auseinander. Die Grundlagen des Qualitätsmanagements werden vermittelt und im Hinblick auf die Praxis von Sozial- und Gesundheitseinrichtungen und Betrieben reflektiert und angewendet.</p>
	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Sozialarbeit</b></li> </ul>	<p>Unter Berücksichtigung der einzelnen Arbeitsvorhaben in dem Vertiefungsgebiet werden unterschiedliche Methoden eingeführt und eingeübt. Zu den Inhalten sind u.a. zu zählen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Community Organizing</li> <li>• Soziale Gruppenarbeit</li> <li>• Beratungsmethoden der Einzelfallhilfe</li> <li>• Besondere Methoden der Sozialberatung und der Schuldnerberatung</li> <li>• Entwicklung, Implementierung und Durchführung von Gemeinwesenkonzepten</li> <li>• Case Management</li> <li>• Sozialraumanalyse etc.</li> </ul>

	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Sozialpädagogik inkl. Frühpädagogik</b></li> </ul>	<p>Entsprechend der einzelnen Projektvorhaben im Vertiefungsgebiet werden unterschiedliche (sozial-)pädagogische Methoden und Haltungen eingeübt. Diese sollen in Theorien eingebunden und von verschiedenen, zu erlernenden Techniken begleitet werden.</p> <p>Zu den Methoden können u.a. zählen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• gruppenpädagogische und gruppendynamische Methoden</li> <li>• spiel-, natur- und erlebnispädagogische Methoden</li> <li>• Aktivierungs- und Beteiligungsmethoden</li> <li>• lebensweltorientierte und sozial-räumliche Methoden</li> <li>• medienpädagogische Methoden</li> <li>• kreative und künstlerische Methoden (Kunst, Musik, Tanz, Theater usw.)</li> <li>• Beratungsformen und -techniken</li> <li>• sozialpädagogische Diagnostik</li> <li>• Methoden des Konflikttrainings und der Mediation</li> </ul>
	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Soziale Arbeit im Gesundheitsbereich</b></li> </ul>	<p>Dieses Modul wird in drei Alternativen angeboten, die aber nicht alle in jedem Jahr angeboten werden müssen. Das Angebot hängt von der Wahl der Studierenden ab:</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. <b>Psychosoziale Rehabilitation / Klinische Sozialarbeit,</b></li> <li>2. <b>Psychomotorische und biopsychosoziale Gesundheitsförderung,</b></li> <li>3. <b>Systemische Diagnostik und Beratung.</b></li> </ol> <p><b>Alternative 1:</b> Das Modul liefert Kernkompetenzen für klinisch-sozialarbeiterische sowie beraterische Tätigkeiten in verschiedenen Anwendungsfeldern aus dem Kontext Psychiatrie, Rehabilitation und Beratung. Die Studierenden erwerben interdisziplinär ausgerichtete Kenntnisse und Kompetenzen in Diagnostik, Therapie und Beratung, sie probieren und reflektieren kognitiv-verhaltenstherapeutische und systemische Ansätze im Umgang mit verschiedenen Zielgruppen. Der Ausbau von Interventionskompetenzen (Planung, Durchführung, Evaluation verschiedener Methoden) sind ein weiteres Fundament des Moduls. Einen weiteren Schwerpunkt bilden psychi-</p>

		<p>sche Störungsbilder und Verhaltensstörungen (inkl. der Sexualstörungen sowie Abhängigkeitsstörungen) und der jeweilige Zugang aus der Perspektive der Sozialen Arbeit, die Studierenden werden befähigt, in interdisziplinären Teams zu arbeiten und dabei ihre eigene Profession produktiv einzubringen.</p> <p>Abgerundet wird das Modul durch die kritische Analyse gesellschaftlicher Stereotype über psychische Störungen und die entsprechenden Versorgungssysteme, Ansatzpunkte für niederschwellige Zugänge werden herausgearbeitet.</p> <p><b>Alternative 2:</b> Das Modul vermittelt die Kompetenz psychomotorische Interventionen als Methode der Gesundheitsförderung und Therapie zielgruppen- und entwicklungsorientiert einzusetzen und die Besonderheiten dieses Zuganges als Basis der Beobachtung und als Erweiterung des Erfahrungs- und Handlungsspektrums der Klienten/innen zu nutzen. Die Erfahrung von Bewegung und Körperlichkeit als gesundheitsrelevante Ressource steht im Mittelpunkt des Moduls. Zielgruppenbezogene Vorgehensweise für Kinder, Jugendliche, Erwachsene mit und ohne gesundheitliche Störungen.</p> <p><b>Alternative 3:</b> Die Studierenden erlernen den Transfer systemischer Konzepte auf die Theorie und Praxis Sozialer Arbeit. Vorge stellt und erprobt werden Möglichkeiten systemischer Diagnostik und Beratung (von Personen, Paaren, Familien und weiteren sozialen Systemen). Erörtert werden die Bedeutung von Lebenslauf- und Mehrgenerationenkonzepten. Die Studierenden erwerben diagnostische und beraterische Kompetenzen für die psychosoziale Arbeit mit sozialen Systemen in unterschiedlichen Lebensphasen und den Einsatz dessen im unterschiedlichen Setting.</p>
20	<b>Theorie-Praxisseminare in den Vertiefungsgebieten</b>	s.u. je Vertiefungsgebiet:
	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Sozial- und Gesundheitsmanagement</b></li> </ul>	<p>Theoretische Grundlagen der Sozialen Arbeit oder des Gesundheitsmanagements/der Gesundheitswissenschaften. Einrichtung und Institutionen in der Sozialen Arbeit oder im Gesundheitswesen. Die Bedeutung der Theorien Sozialer Arbeit,</p>



		<p>theoretische Grundlagen des Managements oder der Gesundheitswissenschaften werden in ihren historischen Wurzeln bis zur Gegenwart erläutert. Die Arbeitsfelder – insbesondere des Sozial- und Gesundheitsmanagements - werden einbezogen. Die einzelnen Strukturen der gesundheitlichen und psycho-sozialen Versorgung und die Bedeutung des betrieblichen Settings werden aufgezeigt.</p>
	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Sozialarbeit</b></li> </ul>	<p>In diesem Modul findet die Verknüpfung von theoretischen wie praxeologischen Studienelementen in Hinblick auf die verschiedenen Arbeitsvorhaben und Projekte des Vertiefungsgebietes statt. Ziel ist es, eigene Interventionen der Projektpraxis im professionellen Kontext deuten und reflektieren zu können; dieses sowohl in Hinblick auf theoretische Aspekte Sozialer Arbeit als Handlungswissenschaft wie auch auf methodische Konzepte</p>
	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Sozialpädagogik inkl. Frühpädagogik</b></li> </ul>	<p>Das Modul widmet sich der Vertiefung im Bereich „Sozialpädagogik inkl. Frühpädagogik“. Praxisfelder in der Frühpädagogik, Kinder-, Jugend-, Familienhilfe und Schule finden bezüglich ihres konzeptionellen und methodischen Handelns Betrachtung. Vermittelt werden u.a. grundlegende soziologische und psychologische Kenntnisse bezogen auf unterschiedliche Interventionsformen bei Lebens- und Problemlagen im Kindes- und Jugendalter.</p>
	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Soziale Arbeit im Gesundheitsbereich</b></li> </ul>	<p>Dieses Modul wird in zwei Alternativen angeboten, die aber nicht alle in jedem Jahr angeboten werden müssen. Das Angebot hängt von der Wahl der Studierenden ab:</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. <b>Gesundheit und Entwicklung über die Lebensspanne</b></li> <li>2. <b>Gesundheitswissenschaftliche Grundlagen.</b></li> </ol> <p><b>Alternative 1:</b> Die Besonderheiten klinischer und gesundheitsförderlicher Themstellungen (u. a. Abhängigkeitssyndrom) werden theoriegeleitet analysiert. Fragen der Gesundheit und der Störungen von Gesundheit werden bezogen auf die individuelle Biografie reflektiert. Die Studierenden erwerben die Kompetenz zur Lebenslagen- und Problemanalyse als Schlüssel zu Förderung und Unterstützung von gesundheitsbezogenen Entwicklungsprozessen. Im Zentrum steht darüber hinaus die Betrachtung</p>

		<p>tung und Reflexion spezifischer Krisen und Life Events auf der Basis aktueller Erkenntnisse der modernen Entwicklungspsychologie, (Re-) Konstruktion der eigenen Biografie, Lebensspannenperspektive, Diversität am Beispiel ethnischer und sexueller Identitäten. Im Kontext der Suchtproblematiken sollen Kenntnisse und Fähigkeiten zu entwicklungsbegleitenden Präventions- Beratungs- und Behandlungsansätze erarbeitet werden. Kenntnisse zu Erklärungsansätzen zu Entwicklungsbedingungen und Verlaufsprozessen von Abhängigkeitsstörungen sollen über die Lebensspanne vermittelt und angeeignet werden.</p> <p>Die Studierenden erwerben Kompetenzen, alters- und zielgruppenspezifische Besonderheiten von Interventionsformen auf individuell-biografischer, aber auch settingbezogener Ebene zu planen.</p> <p><b>Alternative 2:</b> Sozialarbeiter/innen, die im Gesundheitsbereich (Beratung, Betreuung, Prävention, Behandlung) tätig sein wollen, erwerben in diesem Modul theoretisch vertiefende interdisziplinäre Grundlagenkenntnisse in den Disziplinen Gesundheitspsychologie, Gesundheitssoziologie und – politik. Sie entwickeln ein Verständnis der für die Gesundheit beeinflussenden sozialen, psychischen und strukturellen Determinanten. Gefördert wird die Fähigkeit zum Umgang mit komplexen Erklärungsmodellen sowie der Kommunikation mit anderen Berufsgruppen. Die Studierenden sollen die gesundheitswissenschaftlichen Grundlagen in ihrer Tragweite und Bedeutung für die Versorgung verstehen und auf die Praxis übertragen können. Gesundheit und Krankheit sollen im Zusammenspiel der persönlichen Ressourcen und Belastungen und gesellschaftlichen, geschlechtlichen und kulturellen Zusammenhänge in Beziehung gebracht werden.</p>
<p>21</p>	<p><b>Alltagskulturen in den Vertiefungsgebieten</b></p>	<p>s.u. je Vertiefungsgebiet:</p>
	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Sozial- und Gesundheitsmanagement</b></li> </ul>	<p>Lernen durch Lesen, eigenständige Recherche, Denken, Sich-Ausdrücken und Schreiben.</p> <p>In diesem Modul lernen die Studierenden sich mit aktuellen Themen des Sozial- und Gesundheitsmanagements auseinanderzusetzen und diese wissenschaftlich aufzuarbeiten.</p>

	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Sozialarbeit</b></li> </ul>	<p>Thematisiert werden die Alltagskulturen der Adressaten Sozialer Arbeit in dem genuinen Strang der Sozialarbeit hinsichtlich ihrer Diversität und auch Genderaspekten. Eine besondere Analyse der Lebenswelten der Adressaten widmet sich den sozioökonomischen Aspekten der Benachteiligung und der damit verbundenen kulturellen Enteignung von Menschen und gesellschaftlichen Gruppen. Zudem werden die Stadt-Land-Differenzierung, die differenten und pluralen Familien- und Lebensformen sowie auch Peer Groups und spezifische Jugendkulturen erörtert.</p>
	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Sozialpädagogik inkl. Frühpädagogik</b></li> </ul>	<p>Es wird eine Vertiefung von spezifischen psychologischen und soziologischen Kenntnissen bezogen auf unterschiedliche Interventionsformen bei Lebens- und Problemlagen im Kindes- und Jugendalter verfolgt. Das Modul widmet sich den Lebens- und Problemlagen sowie den Alltagskulturen von Kindern, Jugendlichen und Familien in ihren Lebenswelten. Das Kennenlernen unterschiedlicher Lebenslagen von Kindern, Jugendlichen und Familien unter Aspekten wie z.B.: sozioökonomische Bedingungen, Stadt-Land-Differenzierung, differente Familienformen und Peer Groups (auch Jugendkultur), Geschlecht, Migration, Sucht, Armut, Gesundheit, Bildung, Religion wird mit dem Modul thematisiert.</p>
	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Soziale Arbeit im Gesundheitsbereich</b></li> </ul>	<p>Dieses Modul wird in zwei Alternativen angeboten, die aber nicht beide in jedem Jahr angeboten werden müssen. Das Angebot hängt von der Wahl der Studierenden ab:</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. <b>Strukturen und Funktionen privater und professioneller Interaktionssysteme</b></li> <li>2. <b>Körperlichkeit/ Leiblichkeit als anthropologische Basisdeterminante.</b></li> </ol> <p><b>Alternative 1:</b> Das Modul vermittelt eine grundlegende Orientierung über die Relevanz von Interaktionsbeziehungen. Die Studierenden werden befähigt, Funktion, Strukturen und Interaktionslogiken von zentralen Sozialisationsinstanzen wie Familie und Schule zu erkennen und deren Einfluss auf Identitätskonstruktionen und biografische Verläufe zu reflektieren. Im Zentrum stehen hierbei professionelle Erwachsenen-</p>

		<p>Kind/Jugendlichen-Beziehungen. Darüber hinaus werden private Interaktionsräume analysiert, insbesondere die Peer-Group und Jugendkulturen stehen im Mittelpunkt der Betrachtung: Gruppendynamische Prozesse, temporäre und dauerhafte Gruppenzugehörigkeiten sowie potentielle Einflussmöglichkeiten durch professionell in Handlungsfeldern der Sozialen Arbeit Tätige werden kritisch analysiert, Handlungs-methoden erprobt bzw. das eigene Handlungs-repertoire systematisch erweitert.</p> <p><b>Alternative 2:</b> Das Modul vermittelt eine grundlegende Orientierung über die Bedeutung von Körperlichkeit/Leiblichkeit für die Entwicklung und Gesundheit. Die Besonderheiten eines leiblichen Zuganges in pädagogischen und therapeutischen Handlungsfeldern werden reflektiert. Theoretische Ansätze der Psychomotorik mit ihrer Bedeutung für die praktische Arbeit werden diskutiert und praxisbezogen transferiert. Die Studierenden erwerben die Kompetenz, Wissen über die Grundlagen der Motologie und Psychomotorik sowie anderer leibbezogener Interventionsmethoden metatheoretisch zu reflektieren. Theoretische Zusammenhänge über die Wirkung von Bewegung/Entspannung und Körperlichkeit als entwicklungs- und gesundheitsfördernde Methode können auf die Praxis der Sozialen Arbeit transferiert und umgesetzt werden.</p>
22	<b>Spezifische rechtliche Grundlagen in den Vertiefungsgebieten</b>	<p>Verpflichtend für alle Studierenden unabhängig vom Vertiefungsgebiet ist das Kinder- und Jugendhilferecht. Daneben können die Studierenden zwischen weiteren speziellen Rechtsveranstaltungen wählen. Neben dem Studium der Gesetzestexte erweitern und vertiefen die Studierenden ihre Rechtskenntnisse auf den Gebieten des materiellen Rechts und des Verfahrensrechts durch die Lektüre von Gerichtsentscheidungen, die Bearbeitung anwendungsbezogener Schulfälle sowie die Diskussion aktueller Gesetzesvorhaben.</p>
23	<b>Abschlussarbeit und Kolloquium</b>	<p>Mit der Bachelorarbeit muss der Nachweis erbracht werden, dass die Studierenden wissenschaftliche Methoden anwenden können. Darüber hinaus vertiefen die Studierenden ihre Erfahrungen im Hinblick auf das Selbst- und das Zeitmanagement und verbessern ihre Kommunikationsfähigkeit</p>

**Anlage 3a: Bachelorzeugnis**

Hochschule Emden/Leer  
 Fachbereich Soziale Arbeit und Gesundheit am Studienort Emden

**Zeugnis über die Bachelorprüfung**

Frau/ Herr<sup>1</sup> .....  
 geboren am ..... in .....

hat 180 Kreditpunkte (ECTS) erworben und damit die Bachelorprüfung im Studiengang  
 Soziale Arbeit mit der Gesamtnote ..... (\_\_,\_ \_\_)<sup>2</sup> bestanden,  
 ECTS-Bewertung.....<sup>3</sup> /<sup>1</sup>  
 mit Auszeichnung bestanden: Gesamtnote ..... (\_\_,\_ \_\_)<sup>2</sup>, ECTS-Bewertung .....<sup>3</sup>.

Module	Kreditpunkte	Note
1 Geschichte, wissenschaftliche und professionelle Grundlagen der Sozialen Arbeit	5	
2 Theorie und Forschung in der Sozialen Arbeit	5	
3 Sozialpsychologische und kulturpädagogische/wissenschaftliche Grundlagen	5	
4 Kommunikation und Interaktion/Gesprächsführung und Beratung	5	
5 Bezugswissenschaften I (Philosophie/Soziologie/Politik)	5	
6 Bezugswissenschaften II ( Pädagogik/Psychologie)	5	
7 Forschungsmethoden	5	
8 Einführung in den Sozialstaat und das Öffentliche Recht	5	
9 Existenzsicherungs- und Unterhaltsrecht	5	
10 Methodik und Diagnostik in der sozialen Arbeit	6	
11 Soziale Kulturarbeit	5	
12 Berufsfeldorientierung I	18	
13 Berufsfeldorientierung II	17	
14 Wissenschaftliches Arbeiten/Schlüsselkompetenzen	6	
15 Querschnittthemen	12	
16 Studium Generale/Wahlmodul	10	bestanden
17 Werkstatt für Projektentwicklung	5	
<b>Vertiefungsgebiet</b>		
18 Projekt im Vertiefungsgebiet: .....	15	
19 Spezifische Methoden im Vertiefungsgebiet	10	
20 Theorie-Praxisseminare im Vertiefungsgebiet	5	
21 Alltagskulturen im Vertiefungsgebiet	7	
22 Spezifische rechtliche Grundlagen im Vertiefungsgebiet	7	
23 Bachelorarbeit mit Kolloquium	12	
Titel der Bachelorarbeit:		

(Siegel der Hochschule)

\_\_\_\_\_  
 Vorsitz der Prüfungskommission

<sup>1</sup> Zutreffendes einsetzen

<sup>2</sup> Notenstufen: sehr gut, gut, befriedigend, ausreichend; Note mit zwei Nachkommastellen in Klammern

<sup>3</sup> ECTS-Bewertung: A, B, C, D, E

**Anlage 3b: Bachelorzeugnis (englisch)**

Hochschule Emden/Leer  
 University of Applied Sciences  
 Department of Social Sciences

Translation

**Final Examination Certificate  
 Bachelor of Arts**

Mrs./ Mr.<sup>1</sup> .....born on ..... in .....

has acquired a total of 180 credits (ECTS) and passed the final examination in the course of studies of Social Work with the aggregate grade ..... (, \_ \_)<sup>2</sup>, ECTS grade .....<sup>3</sup>./<sup>1</sup>with honours, aggregate grade ..... (, \_ \_)<sup>2</sup>, ECTS grade .....<sup>3</sup>.

Mrs./ Mr.<sup>1</sup> ..... achieved the following grades in the individual subjects mentioned:

Modules:	Credits	Grade <sup>2</sup>
1	History and scientific and professional basics of social work	5
2	Theory and research in social work	5
3	Socio-psychological and culture-based pedagogical and scientific basics	5
4	Communication and interaction/negotiation and counseling	5
5	Related Sciences I (philosophy/sociology/politics)	5
6	Related Sciences II ( pedagogics/psychology)	5
7	Methods of research	5
8	Introduction to the welfare state and to public law	5
9	Subsistence and alimony law	5
10	Methodology and diagnostics in social work	6
11	Socio-cultural work	5
12	Professional orientation I	18
13	Professional orientation II	17
14	Scientific skills/key competences	6
15	Interdisciplinary topics	12
16	General studies/choice module	10
17	Workshop for the development of projects	5
<b>Major area of studies</b>		
18	Project in the major area of studies of: .....	15
19	Specific methods in the major area of studies	10
20	Theoretical and practical seminars in the major area of studies	5
21	Everyday cultures in the major area of studies	7
22	Specific basics of law in the major area of studies	7
23	Bachelor thesis including colloquium Topic of Bachelor thesis:	12

Emden, .....  
 (Date)

(Seal of the University)

Signature of Administration

1 Insert as appropriate  
 2 Grades: excellent, very good, good, satisfactory, sufficient  
 3 ECTS grade: A, B, C, D, E

**Anlage 4a: Bachelorurkunde**

Hochschule Emden/Leer  
Fachbereich Soziale Arbeit und Gesundheit

**Bachelorurkunde**

Die Hochschule Emden/Leer, Fachbereich Soziale Arbeit und Gesundheit, verleiht mit dieser Urkunde

Frau/Herrn<sup>1</sup> .....  
geboren am ..... in .....  
den Hochschulgrad

**Bachelor of Arts (BA)**

nachdem sie/er<sup>1</sup> die Bachelorprüfung im Studiengang **Soziale Arbeit** am .....  
bestanden hat.

(Siegel der Hochschule)

Emden, \_\_\_\_\_  
(Datum)

\_\_\_\_\_  
Vorsitz der Prüfungskommission

<sup>1</sup> Zutreffendes einsetzen

**Anlage 4b: Bachelorurkunde (englisch)**

Translation

Hochschule Emden/Leer  
University of Applied Sciences  
Department of Social Sciences

**Bachelor Degree**

With this certificate the University of Applied Sciences Emden/Leer,  
Department of Social Sciences, confers upon

Mrs. / Mr.<sup>1</sup> .....  
born on ....., in .....  
the academic degree of

**Bachelor of Arts (BA)**

as she / he<sup>1</sup> passed the final examination in the course of studies of Social Work on  
.....

(Seal of the University)

Emden, \_\_\_\_\_  
(Date)

\_\_\_\_\_  
Signature of Administration

<sup>1</sup> Insert as appropriate.

**Anlage 5: Diploma Supplement****Diploma Supplement  
University of Applied Sciences Emden/Leer**

This diploma supplement model was developed by the European Commission, Council of Europe and UNESCO/CEPES. The purpose of the supplement is to provide sufficient independent data to improve the international 'transparency' and fair academic and professional recognition of qualifications (diplomas, degrees, certificates etc.). It is designed to provide a description of the nature, level, context, content and status of the studies that were pursued and successfully completed by the individual named on the original qualification certificate to which this supplement is appended. It should be free from any value judgements, equivalence statements or suggestions about recognition. Information should be provided in all eight sections. Where information is not provided, an explanation should give the reason why.

**1. HOLDER OF THE QUALIFICATION****1.1 Family Name / 1.2 First Name****1.3 Date, Place, Country of Birth****1.4 Student ID Number or Code****2. QUALIFICATION****2.1 Name of Qualification (full, abbreviated; in original language)**

Soziale Arbeit, SA

**Title Conferred (full, abbreviated; in original language)**

Bachelor of Arts, BA

**2.2 Main Field(s) of Study**

Social Work / Social Pedagogy

**2.3 Institution Awarding the Qualification (in original language)**

Hochschule Emden/Leer

Fachbereich Soziale Arbeit und Gesundheit am Studienort Emden

**Status (Type / Control)**

University of Applied Sciences / State Institution

**2.4 Institution Administering Studies (in original language)**

Same

**Status (Type / Control)**

Same

**2.5 Language(s) of Instruction/Examination**

German and English

**3. LEVEL OF THE QUALIFICATION****3.1 Level**

First degree (3 years) with thesis (180 ECTS)

**3.2 Official Length of Programme**

3 years

**3.3 Access Requirements**



General / specialised higher education entrance qualification (Abitur), see 8.7 for foreign equivalents

## **4. CONTENTS AND RESULTS GAINED**

### **4.1 Mode of Study**

Full-time

### **4.2 Programme Requirements / Qualification Profile of the Graduate**

Degree holders are able to organise, carry out and evaluate concepts and plans constructively and innovatively, and to find and make use of resources.

They have given proof of, reflected and evaluated their practical capabilities and knowledge, and have experience with different methods and the scope of these in diverse settings.

Degree holders have the ability to evaluate Social Work on the basis of different methods.

### **4.3 Programme Details**

See "Zeugnis über die Bachelorprüfung" (Final Examination Certificate) for subjects offered in the final examination (written and oral) and topic of thesis, including evaluations.

### **4.4 Grading Scheme**

general grading system:

The University of Applied Sciences Emden/Leer offers the following grades: very good, good, satisfactory, pass, fail.

The overall grade is supplemented by an ECTS grade showing a relative evaluation apart from the absolute one. The ECTS grade shows the performance of the student as compared to other students of the same study program. The successful students receive the following grades:

A = the best 10%

B = the next 25%

C = the next 30%

D = the next 25%

E = the next 10%

FX = improvement must take place before the student can be evaluated

F = major improvement must take place before the student can be evaluated

The corresponding grades of the graduates of the last six semesters (cohorts) before the date of graduation of the student concerned form the basis of evaluation for the ECTS grade. An ECTS grade can only be calculated if there are comparable cohorts of at least 20 graduates each. Similarly, the general conditions concerning the calculation of an overall grade must be comparable.

### **4.5 Overall Classification (in original language)**

Gesamtnote: „sehr gut“, „gut“, „befriedigend“, „ausreichend“

Based on weighted average of grades in examination fields.

## **5. FUNCTION OF THE QUALIFICATION**

### **5.1 Access to Further Study**

Qualifies for application to Master programmes, corresponding to local admission requirements.

### **5.2 Professional Status**

The Bachelor certificate enables the student by law to use the title of „Bachelor of Arts“ and to do professional work within the entire field of social work and social pedagogy.

## 6. ADDITIONAL INFORMATION

### 6.1 Additional Information

General part of the examination regulations for all Bachelor programmes at the University of Applied Sciences Emden/Leer (part A BPO) of 19.04.2011, announcement no 9/2011 from 27.06.2011.

Specific part (B) of the examination regulations for the Bachelor programme Social Work, announcement no. ....<sup>1</sup>

### 6.2 Further Information Sources

- On the institution: [www.hs-emden-leer.de](http://www.hs-emden-leer.de)
- On the programme(s):
- [www.hs-emden-leer.de/fachbereiche/soziale-arbeit-und-gesundheit.html](http://www.hs-emden-leer.de/fachbereiche/soziale-arbeit-und-gesundheit.html)
- The degree programme:
- [www.hs-emden-leer.de/fachbereiche/soziale-arbeit-und-gesundheit.html](http://www.hs-emden-leer.de/fachbereiche/soziale-arbeit-und-gesundheit.html)
- For national information sources see Sect. 8.8

## 7. CERTIFICATION

This Diploma Supplement refers to the following original documents:

- Bachelor Degree (Bachelorurkunde), date of issue
- Final Examination Certificate (Zeugnis über die Bachelorprüfung), date of issue

Certification date: .....

.....

Signature of Administration  
(official stamp/seal)

## 8. NATIONAL HIGHER EDUCATION SYSTEM

The information on the national higher education system on the following pages provides a context for the qualification and the type of higher education that awarded it. (DSDoc01/03.00)

---

<sup>1</sup> Insert

**Besonderer Teil (B) der Bachelorprüfungsordnung für  
den Studiengang Sozial- und Gesundheitsmanagement  
im Fachbereich Soziale Arbeit und Gesundheit an der  
Hochschule Emden/Leer**

Aufgrund des § 1 Absatz 2 des Allgemeinen Teils für alle Bachelorstudiengänge an der Hochschule Emden/Leer (Teil A BPO) in der Fassung vom 19.04.2011 (Verkündungsblatt der Hochschule Emden/Leer vom 27.06.2011, Nummer 9/2011) hat der Fachbereichsrat des Fachbereichs Soziale Arbeit und Gesundheit am 14.05.2012 folgende Prüfungsordnung beschlossen:

**Inhaltsverzeichnis:**

<b>§ 1 Geltungsbereich .....</b>	<b>2</b>
<b>§ 2 Hochschulgrad .....</b>	<b>2</b>
<b>§ 3 Studienumfang und Studiengestaltung .....</b>	<b>2</b>
<b>§ 4 Prüfungsformen und Prüfungsarten .....</b>	<b>2</b>
<b>§ 5 Nachweis von Studienleistungen als Modulprüfung .....</b>	<b>3</b>
<b>§ 6 Bachelorarbeit einschließlich des Kolloquiums.....</b>	<b>3</b>
<b>§ 7 Errechnung der Gesamtnote der Bachelorprüfung .....</b>	<b>3</b>
<b>§ 8 Inkrafttreten .....</b>	<b>3</b>
 <b>ANLAGEN</b>	
<b>Anlage 1 Modulkatalog nach § 6 Teil A der BA-Prüfungsordnung .....</b>	<b>4</b>
<b>Anlage 2 Modulbeschreibungen.....</b>	<b>7</b>
<b>Anlage 3a: Bachelorzeugnis.....</b>	<b>11</b>
<b>Anlage 3b: Bachelorzeugnis (englisch).....</b>	<b>12</b>
<b>Anlage 4a: Bachelorurkunde .....</b>	<b>13</b>
<b>Anlage 4b: Bachelorurkunde (englisch).....</b>	<b>13</b>
<b>Anlage 5: Diploma Supplement .....</b>	<b>14</b>

## **§ 1 Geltungsbereich**

Dieser „Besondere Teil der Prüfungsordnung (Teil B)“ gilt in Verbindung mit Teil A BPO für den Bachelorstudiengang Sozial- und Gesundheitsmanagement im Fachbereich Soziale Arbeit und Gesundheit der Hochschule Emden/Leer.

## **§ 2 Hochschulgrad**

Nach bestandener Bachelorprüfung verleiht die Hochschule den Hochschulgrad „Bachelor of Arts“, abgekürzt „BA“. Darüber stellt die Hochschule eine Urkunde (Anlage 4a), ein Zeugnis (Anlage 3a) und ein Diploma Supplement (Anlage 5) aus. Auf Antrag erhält die oder der Studierende eine Übersetzung der Urkunde (Anlage 4b) und des Zeugnisses (Anlage 3b) in englischer Sprache.

## **§ 3 Studienumfang und Studiengestaltung**

(1) Die Studienzeit, in der das Studium abgeschlossen werden kann (Regelstudienzeit), beträgt einschließlich der Bachelorprüfung drei Jahre.

(2) Die Studentin oder der Student entscheidet sich zu Beginn des Studiums für eine Studienrichtung Sozialmanagement oder Gesundheitsmanagement. Bis zum Beginn des dritten Semesters ist ein Wechsel der Studienrichtung möglich.

(3) Das Studium umfasst Module des Pflicht- und Wahlpflichtbereichs. Der Umfang des Pflicht- und Wahlpflichtbereichs beträgt 180 Kreditpunkte. Der Anteil der einzelnen Module am Gesamtumfang ist in Anlage 1 geregelt. Diese stellt auch eine Empfehlung für die Abfolge des Studiums dar.

Die Module 3, 6, 10, 11, 12 und 22 sind Wahlpflichtmodule bezogen auf die Studienrichtung. In den Wahlpflichtmodulen 23, 24 und 25 können die Studierenden ihren Schwerpunkt vertiefen.

## **§ 4 Prüfungsformen und Prüfungsarten**

(1) Anlage 1 gibt an, welche Module bzw. Teilmodule mit welcher Form von Prüfungsleistung im Sinne des § 7 Abs. 1-3 Teil A BPO und mit welcher Prüfungsart nach § 8 Teil A BPO abgeschlossen werden müssen.

(2) Sind für ein Modul mehrere Arten von Prüfungen aufgeführt, so entscheidet die Erstprüferin oder der Erstprüfer über die jeweils zutreffende Art von Prüfung bzw. die verwendete Kombination von Prüfungsarten. Die Entscheidung ist den Studierenden zu Beginn des Semesters bekannt zu geben.

(3) Sofern sich aus Anlage 1 ergibt, dass Module, Teilmodule bzw. einzelne Veranstaltungen mit einer Studienleistung i.S. von § 7 Abs. 2 Teil A BPO abgeschlossen werden, werden diese Studienleistungen nur mit „bestanden“ oder „nicht bestanden“ bewertet. Die Entscheidung über Form und Art der Studienleistung ist den Studierenden zu Beginn des Semesters bekannt zu geben.

### § 5 Nachweis von Studienleistungen als Modulprüfung

Für das Modul 25 (Querschnittsthemen) lassen sich die Studierenden durch die Prüferinnen und Prüfer die erreichten Kreditpunkte bestätigen. Der vollständige Nachweis über die erreichten Kreditpunkte ist bei der/dem Modulbeauftragten abzugeben.

### § 6 Bachelorarbeit einschließlich des Kolloquiums

(1) Die Studentin oder der Student stellt den Antrag auf Zulassung zur Bachelorarbeit (Meldung) schriftlich beim Immatrikulations- und Prüfungsamt. Die Prüfungskommission setzt die Meldetermine fest und gibt sie bekannt. Der Meldung sind beizufügen:

- der Nachweis über das Vorliegen der in Absatz 2 genannten Zulassungsvoraussetzungen,
- ein Vorschlag für Erst- und Zweitprüferin oder Erst- und Zweitprüfer,
- ein Vorschlag für das Thema der Bachelorarbeit, sowie ggf. ein Antrag auf Vergabe des Themas als Gruppenarbeit.

(2) Die Zulassung zur Bachelorarbeit erfolgt, wenn von dem bis Ende des fünften Semesters regelmäßig vorgesehenen erfolgreichen Studium nicht mehr als 10 Kreditpunkte fehlen.

(3) Die Bearbeitungszeit der Bachelorarbeit beträgt 10 Wochen. Aus wichtigem Grund kann die Prüfungskommission auf Antrag die Bearbeitungszeit mit Befürwortung der Erstgutachterin oder des Erstgutachters bis zu höchstens 15 Wochen verlängern.

(4) Die Bewertung der Bachelorarbeit mit Kolloquium wird nach folgendem Schema errechnet:

Note Erstprüfer/in schriftlich		x2 =
Note Zweitprüfer/in schriftlich		
Notendurchschnitt schriftlich		
Note Kolloquium Erstprüfer/in		x1 =
Note Kolloquium Zweitprüfer/in		
Notendurchschnitt Kolloquium		
<b>Note für die Bachelorarbeit mit Kolloquium</b>	Summe/ 3 =	

### § 7 Errechnung der Gesamtnote der Bachelorprüfung

Die Gesamtnote der Bachelorprüfung errechnet sich nach Maßgabe des § 22 Teil A BPO, wobei die 12 Kreditpunkte für die Bachelorarbeit einschließlich des Kolloquiums (Modul 28) in ihrem Gewicht verdreifacht werden (§ 22 Abs. 2 Satz 2 Teil A BPO). § 11 Abs. 5 Teil A BPO gilt entsprechend.

### § 8 Inkrafttreten

Diese Ordnung tritt am Tage nach ihrer Bekanntmachung im Verkündungsblatt der Hochschule Emden/Leer in Kraft und gilt für Studierende, die das Studium zum Wintersemester 2011/2012 aufgenommen haben. Studierende, die sich zum Zeitpunkt des Inkrafttretens im dritten oder höheren Semester befinden, werden bis zum 31.08.2015 nach den bisher geltenden Bestimmungen geprüft. Danach gilt für diese Studierenden diese Ordnung.

## Anlage 1 Modulkatalog nach § 6 Teil A der BA-Prüfungsordnung

Modulnummer/Bezeichnung		Form der Prüfung (§ 7 Teil A)	Prüfungsart (§ 8 Teil A)	Kreditpunkte	Semester
<b>1</b>	<b>Schlüsselqualifikation</b>	PL	KA,M,K2	5	1
	• Rhetorik und Präsentationstechniken	SL	BÜ		
	• Moderationstechniken	SL	BÜ		
<b>2</b>	<b>Interaktion/Kommunikation in organisatorischen Zusammenhängen</b>	PL	K2, KA,M	5	2
<b>3</b>	<b>Theoretische Grundlagen (Wahlpflichtmodul)</b>			5	
	3.1 Theoretische Grundlagen der Sozialen Arbeit	PL	K2, KA,M		1
	3.2 Theoretische Grundlagen des Gesundheitsmanagements	PL	K2, KA,M		1
<b>4</b>	<b>Gesellschaftliche Grundlagen</b>	PL	K2, KA,M	5	1
<b>5</b>	<b>IT-Systeme und Anwendungen</b>	PL	K2, KA,M	5	3
<b>6</b>	<b>Projektmanagement (Wahlpflichtmodul)</b>			5	
	6.1 Projektmanagement im Sozialmanagement	PL	KA,M,K2		3
	6.2 Projektmanagement im Gesundheitsmanagement	PL	KA,M,K2		3
<b>7</b>	<b>Recht 1: Einführung Sozialstaat und öffentliches Recht</b>	PL	K2, KA,M	5	1
<b>8</b>	<b>Recht 2: Leistungserbringungsrecht und Recht der sozialen Sicherung</b>	PL	K2, KA,M	5	2
<b>9</b>	<b>Recht 3: BGB, Vertragsrecht, Arbeits- und Tarifrecht, Unternehmensformen</b>	PL	K2, KA,M	5	3
<b>10</b>	<b>Wissenschaft und Praxis (Wahlpflichtmodul)</b>			5	
	10.1 Wissenschaft und Praxis im Sozialmanagement	PL	KA,H,K2		4
	• Wissenschaftliches Arbeiten	SL	KA		
	• Aktuelle Themen des Sozialmanagements	SL	KA		
	10.2 Wissenschaft und Praxis im Gesundheitsmanagement	PL	KA,H,K2		4
	• Wissenschaftliches Arbeiten	SL	KA		
	• Aktuelle Themen des Gesundheitsmanagements	SL	KA		
<b>11</b>	<b>Methoden und Qualität (Wahlpflichtmodul)</b>			10	
	11.1 Methoden und Qualität in Einrichtungen der Sozialen Arbeit	PL	KA,H,K2		4
	11.2 Methoden und Qualität in Gesundheitseinrichtungen	PL	KA,H,K2		4
<b>12</b>	<b>Forschung und Statistik (Wahlpflichtmodul)</b>			5	
	12.1 Statistik und empirische Sozialforschung	PL	K2,H,KA		3
	• Statistik, SPSS	SL	KA		
	• Empirische Sozialforschung	SL	KA		

	12.2	<b>Statistik und empirische Gesundheitsforschung</b>	PL	K2,H,KA		3
		• Statistik, SPSS	SL	KA		
		• Empirische Gesundheitsforschung	SL	KA		
13		<b>Politik und Nachhaltigkeit</b>	PL	K2,KA,M	5	4
		• Sozial- und Gesundheitspolitik	SL	KA		
		• Ethik und Nachhaltigkeit	SL	KA		
14		<b>Sozial- und Gesundheitsökonomie</b>	PL	K2, KA,M	5	2
15		<b>Grundlagen der Volkswirtschaftslehre</b>	PL	K2, KA,M	5	1
16		<b>Grundlagen der Betriebswirtschaftslehre</b>	PL	K2,KA,M	5	1
17		<b>Buchführung und Jahresabschluss</b>	PL	K2,KA,M	5	2
18		<b>Kosten und Leistungsrechnung</b>	PL	K2,KA,M	5	2
19		<b>Finanzierung und Investition</b>	PL	K2,KA,M	5	3
20		<b>Marketing (Grundlagen)</b>	PL	K2,KA,M	5	2
21		<b>Controlling und Personalmanagement (Grundlagen)</b>	PL	K2,KA,M	5	3
		• Grundlagen Controlling	SL	KA		
		• Grundlagen Personalmanagement	SL	KA		
22		<b>Unternehmensführung (Wahlpflichtmodul)</b>			5	
	22.1	<b>Steuerungsgrundlagen im Sozialmanagement</b>	PL	K2,KA,M		5
	22.2	<b>Steuerungsgrundlagen im Gesundheitsmanagement</b>	PL	K2,KA,M		5
23		<b>Wahlbereich I: Controlling, Personal, Marketing (Wahlpflichtmodul)</b>			5	
	23.1	<b>Organisationentwicklung und Controlling I</b>	PL	K2,KA,M		4
	23.2	<b>Personalmanagement und Freiwilligenarbeit I</b>	PL	K2,KA,M		4
	23.3	<b>Marketing und Fundraising I</b>	PL	K2,KA,M		4
24		<b>Wahlbereich II: Controlling, Personal, Marketing (Wahlpflichtmodul)</b>			5	
	24.1	<b>Organisationentwicklung und Controlling II</b>	PL	K2,KA,M		5
	24.2	<b>Personalmanagement und Freiwilligenarbeit II</b>	PL	K2,KA,M		5
	24.3	<b>Marketing und Fundraising II</b>	PL	K2,KA,M		5
25		<b>Querschnittsthemen (Wahlpflichtmodul) Soziale Arbeit, Gesundheit, Wirtschaft oder Recht</b>	SL	je nach gewählter Veranstaltung	15	5
26		<b>Praxisprojekt</b>	PL	H,KA,M	10	
		• Praxisprojekt Teil 1	SL	BÜ		4
		• Praxisprojekt Teil 2	SL	BÜ		5
27		<b>Praxisphase</b>				6
		• Social Credit Points	SL	BÜ	2	
		• Praxisphase Vor- und Nachbereitung	SL	PaA,R,H	3	
		• Praxisphase	SL	PaA	13	
28		<b>Bachelorarbeit mit Kolloquium</b>		§§ 20 f Teil A BPO	12	6
		<b>Gesamt</b>			<b>180</b>	

Erläuterungen:

K	=	Klausur (Bearbeitungszeit in Stunden)
KA	=	Kursarbeit
H	=	Hausarbeit
M	=	Mündliche Prüfung
R	=	Referat
PL	=	Prüfungsleistung
SL	=	Studienleistung
BÜ	=	Berufspraktische Übung
PaA	=	Prüfung anderer Art (Hier: Nachweis über die erfolgreiche aktive Teilnahme)
PB	=	Praxisbericht



## Anlage 2 Modulbeschreibungen

Nr.	Module	Beschreibung
1	<b>Schlüsselqualifikationen</b>	Dieses Modul vermittelt Schlüsselkompetenzen auf den Ebenen von Haltungen, Einstellungen und „Techniken“. Am Ende dieses Moduls sollen die Studierenden nicht nur Schlüsselkompetenz-Techniken anwenden können, sondern auch mehr über ihre persönlichen und charakterlichen Dispositionen im Rahmen der Prozesssteuerung erfahren haben.
2	<b>Interaktion/Kommunikation in organisationalen Zusammenhängen</b>	Studierende sollen grundlegende kommunikative Kompetenzen erwerben.
3	<b>Theoretische Grundlagen</b> (Wahlpflichtmodul)	Die Studierenden sollen lernen, in gesellschaftlichen, institutionellen und theoretischen Zusammenhängen zu denken und entsprechend Einzelphänomene einzuordnen. Je nach gewählter Studienrichtung bezieht sich das Modul auf die Arbeitsfelder der Sozialen Arbeit oder auf das Gesundheitsmanagement.
4	<b>Gesellschaftliche Grundlagen</b>	Die Studierenden lernen theoretische Zugänge zur Gesellschaft, Gemeinschaft, zur Kultur und zum Individuum kennen. Zudem erwerben die Studierenden fachspezifische Grundlagenkompetenzen.
5	<b>IT-Systeme und Anwendungen</b>	Die Studierenden lernen den effizienten und zielgerichteten Einsatz und Umgang von IT-Systemen in einem Unternehmen kennen. Ziel des Moduls ist der Erwerb von Fachwissen und Methodenkompetenz zur Gestaltung und Integration von Informations- und Kommunikationstechnologien.
6	<b>Projektmanagement</b> (Wahlpflichtmodul)	Die Studierenden lernen die einzelnen Elemente eines erfolgreichen Projektmanagements kennen und wenden diese an ausgewählten Praxisprojekten der Sozialen Arbeit oder im Gesundheitsmanagement an.
7	<b>Recht 1</b> Einführung Sozialstaat und öffentliches Recht	Das Modul eröffnet denjenigen Zugang zu juristischem Denken und Arbeiten, der für die Praxis und Theorie Sozialer Arbeit angemessen und notwendig ist.
8	<b>Recht 2</b> Leistungserbringungsrecht und Recht der sozialen Sicherung	Die Studierenden lernen erworbene Rechtskenntnisse methodisch anzuwenden, um in leistungserbringungsrechtlichen Fragestellungen und Fallkonstellationen ein angemessenes Lösungsverhalten zu entwickeln.
9	<b>Recht 3</b> BGB, Vertragsrecht, Arbeits- und Tarifrecht, Unternehmensformen	Die Studierenden lernen erworbene Rechtskenntnisse methodisch anzuwenden, um in Vertragsrecht, Arbeits- und Tarifrecht und Unternehmensformen Fragestellungen und Fallkonstellationen ein angemessenes Lösungsverhalten zu entwickeln.
10	<b>Wissenschaft und Praxis</b> (Wahlpflichtmodul)	In diesem Modul lernen die Studierenden, sich mit aktuellen Themen des Sozialmanagements oder des Gesundheitsmanagements auseinanderzusetzen und diese wissenschaftlich aufzuarbeiten.
11	<b>Methoden und Qualität</b> (Wahlpflichtmodul)	Im Zentrum dieses Moduls steht, neben der theoretischen Auseinandersetzung mit Qualitätsmanagementsystemen, die Befähigung der Studierenden, die Strukturen in den Einrichtungen der Sozialen Arbeit oder des Gesundheitsbereichs zu analysieren und sich an der Weiterentwicklung zu beteiligen.
12	<b>Forschung und Statistik</b> (Wahlpflichtmodul)	Fähigkeit, empirische Studien in Gesundheits- oder der Sozialwissenschaften nach wissenschaftlichen Kriterien konzipieren, durchführen und auswerten zu können.

Nr.	Module	Beschreibung
13	<b>Politik und Nachhaltigkeit</b>	Der Modulteil „Sozial- und Gesundheitspolitik“ vermittelt Grundlagen in eben diesen Feldern. Im Modulteil Ethik und Nachhaltigkeit sollen die Studierenden lernen, moralische und ethische Herausforderungen aus Sozial- und Bioethik zu erkennen sowie entsprechende Dilemmata vor sich und / oder Anderen zu artikulieren.
14	<b>Sozial- und Gesundheitsökonomie</b>	Die Studierenden sollen Grundlagen der Sozial- und Gesundheitsökonomie kennen lernen. Zudem sollen Kenntnisse zur kritischen Reflexion von ökonomischen Studien vermittelt und angeeignet werden.
15	<b>Grundlagen der Volkswirtschaftslehre</b>	Theoretische Erkenntnisse über die Funktionsweise von Märkten unter verschiedenen Bedingungen sollen gewonnen werden. Das gilt einerseits im Hinblick auf die Nutzung von Märkten zur Beschaffung von Gütern, Personal und Finanzen und andererseits auf die Ausrichtung von Produktion und Dienstleistung auf Absatzmärkte im Zusammenwirken mit allen Akteuren in einer offenen Volkswirtschaft.
16	<b>Allgemeine Betriebswirtschaftslehre</b>	Die Studierenden sollen die Fähigkeit erlangen, betriebswirtschaftliche Sachverhalte zu erkennen und Entscheidungen rational zu fundieren sowie Konzepte der Unternehmensführung zu erkennen und zu beurteilen.
17	<b>Buchführung und Jahresabschluss</b>	Das Modul vermittelt den Studierenden die Grundlagen der Buchführung und der Bilanzierung in Sozial- und Gesundheitseinrichtungen, indem theoretische Abschnitte mit praxisnahen Übungen kombiniert werden.
18	<b>Kosten- und Leistungsrechnung</b>	Das Modul hat zum Ziel, die grundlegenden Kenntnisse der Kosten- und Leistungsrechnung in Sozial- und Gesundheitseinrichtungen zu vermitteln.
19	<b>Finanzierung und Investition</b>	Die Studierenden lernen, Kapitalbedarfs- und Finanzplanungen durchzuführen und verschiedene Formen der unternehmerischen Innen- und Außenfinanzierung im Hinblick auf die unternehmerischen Ziele zu bewerten. Die Rolle des Staates in der Finanzierung sozialer Leistungen wird besonders gewürdigt. Des Weiteren werden Fertigkeiten erlangt, Investitionsrechnungen nach unterschiedlichen Verfahren zu erstellen und gezielt einzusetzen. Neben der Vermittlung von Fachkompetenzen und von Methodenwissen steht die Entwicklung von analytischen Fähigkeiten im Vordergrund.
20	<b>Marketing</b> (Grundlagen)	Ziel des Moduls ist, den Studierenden einen grundlegenden Überblick über die Fragestellungen und Inhalte des modernen Marketings zu verschaffen. Damit werden sie befähigt, einfache Sachverhalte einzuordnen und zu beurteilen.
21	<b>Controlling und Personalmanagement</b> (Grundlagen)	Ziel des Moduls ist die Vermittlung eines grundlegenden Verständnisses für Controlling als einem betriebswirtschaftlichen Service für das Management. Das Teilm modul Personalmanagement befähigt die Studierenden, personalstrategische Herausforderungen zu erkennen und personalwirtschaftliche Entscheidungen im Kontext von Leitbildern und Strategien in Unternehmen, Non-Profit-Organisationen, öffentlichen Betrieben und Verwaltungen des Sozial- und Gesundheitswesens zu treffen und personalwirtschaftliche Instrumente anzuwenden. Neben der Vermittlung von Fachkompetenzen und von Methodenwissen steht die Entwicklung von analytischen Fähigkeiten im Vordergrund.

Nr.	Module	Beschreibung
22	<b>Unternehmensführung</b> (Wahlpflichtmodul)	Die Unternehmensführung als Planspiel ist in besonderer Weise für die Vertiefung von Managementkompetenzen geeignet: Es vermittelt das für ein erfolgreiches Berufsleben in Unternehmen und Organisationen notwendige Überblicks- und Zusammenhangswissen. Neben Fach- und Methodenkompetenzen stehen besonders Selbst- und Sozialkompetenzen im Vordergrund.
23	<b>Wahlbereich I: Controlling, Personal, Marketing</b>	
	23.1 Organisationsentwicklung und Controlling I	Im Vordergrund steht die Vermittlung eines grundlegenden Verständnisses für Controlling als einem betriebswirtschaftlichen Service für das Unternehmens- und Bereichsmanagement sowie für Querschnittsaufgaben. Die Studierenden sollen Analysemethoden und Instrumente des Controllings in den verschiedenen Bereichen von Unternehmen, Non-Profit-Organisationen, öffentlichen Betrieben und Verwaltungen anzuwenden lernen. Diese Fähigkeiten werden fallweise um interdisziplinäre Kompetenzen ergänzt. Es geht um die Vermittlung von Fach- und Methodenkompetenzen sowie die Förderung von Selbstkompetenzen in Präsentation und Kurzbeiträgen.
	23.2 Personalmanagement und Freiwilligenarbeit I	Die Studierenden sollen die Instrumente der Personalentwicklung kennen lernen; sie auf ihre Anwendbarkeit in Non-Profit-Unternehmen beziehen, sie auf die Zielgruppe der hauptamtlich Beschäftigten als auch freiwillig Tätigen reflektieren.
	23.3 Marketing und Fundraising I	Ziel ist, dass die Studierenden die Bedeutung von Kunden-, Markt- und Wettbewerbsorientierung verstehen und die Perspektiven einer marktorientierten Unternehmensführung sowie deren operative Umsetzung nachvollziehen und umsetzen können.
24	<b>Wahlbereich II: Controlling, Personal, Marketing</b>	
	24.1 Organisationsentwicklung und Controlling II	Die Studierenden sollen selbständig (Selbstkompetenz) z.T. eigenständig (Selbstmanagement), z.T. in Gruppen (Sozial-, Führungs- und Kooperationskompetenz) Lösungsentwürfe für praktische Problemstellungen im Controlling entwickeln (Fachkompetenz) und ihre Trefflichkeit argumentieren sowie Präsentieren (Methodenkompetenz).
	24.2 Personalmanagement und Freiwilligenarbeit II	Kenntnisse über Führungskonzepte und Kompetenzen in der Planung und Umsetzung von betrieblichen Sozial- und Gesundheitsmanagementkonzepten.
	24.3 Marketing und Fundraising II	Die Studierenden sollen Handwerkszeug für das komplexe Stakeholder-Management von Nonprofit-Organisationen kennen und anwenden lernen.
25	<b>Querschnittsthemen Soziale Arbeit, Gesundheit, Wirtschaft oder Recht</b>	Die Studierenden erhalten hierdurch die Möglichkeit, individuell das eigene Profil auszugestalten.
26	<b>Praxisprojekt</b>	Die Studierenden setzen sich in diesem Modell, angeleitet in Kleingruppen, mit einer Praxisstelle auseinander. Sie bekommen die Möglichkeit, die Lösung praktischer Aufgaben in einem geschützten Rahmen zu erproben. Die Teilnahme an diesem Modul fördert die Teamfähigkeit und die Fähigkeit zielorientiert Praxisaufgaben zu lösen und zu präsentieren.

Nr.	Module	Beschreibung
27	<b>Praxisphase</b>	
	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Social Credit Points</li> </ul>	<p>Die/Der Studierende kann sich in einer praktischen Aufgabe selbständig erproben, hierdurch wird die Fähigkeit des Selbstmanagements gestärkt. Weitere Kompetenzen werden je nach der gewählten Aufgabe und der individuellen Ausgestaltung erworben.</p>
	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Praxisphase Vor- und Nachbereitung</li> </ul>	<p>In der Vor- und Nachbereitung wird die Anwendung und Erweiterung erlernten Fachwissens, instrumenteller Fähigkeiten und methodischen Handelns – bezogen auf ein explizites Arbeitsfeld – reflektiert. Es werden sowohl selbstreflexive Fähigkeiten im Hinblick auf die eigene Profilierung vertieft, als auch Kompetenzen des Selbstmanagement erlangt.</p>
	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Praxisphase</li> </ul>	<p>Die Selbstkompetenz wird durch den selbstreflexiven Umgang mit dem eigenen professionellen Handeln ausgebaut. Zusätzlich werden Schlüsselkompetenzen erlangt, die im Zusammenhang mit der Integration der Studierenden in den betrieblichen Kontext maßgeblich sind: u.a. Teamfähigkeit, Kommunikationsfähigkeit, Kritikfähigkeit.</p>
28	<b>Abschlussarbeit und Kolloquium</b>	<p>Mit der Bachelorarbeit muss der Nachweis erbracht werden, dass die Studierenden wissenschaftliche Methoden anwenden können. Darüber hinaus vertiefen die Studierenden ihre Erfahrungen im Hinblick auf das Selbst- und das Zeitmanagement und verbessern ihre Kommunikationsfähigkeit.</p>

**Anlage 3a: Bachelorzeugnis**

Hochschule Emden/Leer  
 Fachbereich Soziale Arbeit und Gesundheit

**Zeugnis über die Bachelorprüfung**

Frau / Herr<sup>1</sup> .....  
 geboren am . . . in .....<sup>1</sup>  
 hat die Bachelorprüfung im Studiengang Sozial- und Gesundheitsmanagement  
 in der Studienrichtung .....  
 mit der Gesamtnote ..... (,\_)<sup>2</sup>, ECTS-Bewertung .....<sup>3/1</sup>  
 mit Auszeichnung bestanden: Gesamtnote .....(,\_)<sup>2</sup> ECTS-Bewertung  
 .....<sup>3</sup>

Module	Kreditpunkte	Note
Schlüsselqualifikationen	5	
Interaktion/Kommunikation in organisatorischen Zusammenhängen	5	
Theoretische Grundlagen der Sozialen Arbeit / im Gesundheitsmanagement <sup>1</sup>	5	
Gesellschaftliche Grundlagen	5	
IT-Systeme und Anwendungen	5	
Projektmanagement	5	
Recht 1: Einführung Sozialstaat und öffentliches Recht	5	
Recht 2: Leistungserbringungsrecht u. Recht der sozialen Sicherung	5	
Recht 3: BGB, Vertragsrecht, Arbeits- u. Tarifrecht, Unternehmensformen	5	
Wissenschaft und Praxis	5	
Methoden und Qualität	10	
Forschung und Statistik	5	
Politik und Nachhaltigkeit	5	
Sozial- und Gesundheitsökonomie	5	
Grundlagen der Volkswirtschaftslehre	5	
Allgemeine Betriebswirtschaftslehre	5	
Buchführung und Jahresabschluss	5	
Kosten- und Leistungsrechnung	5	
Finanzierung und Investition	5	
Marketing (Grundlagen)	5	
Controlling/Personalmanagement (Grundlagen)	5	
Unternehmensführung	5	
Wahlbereich I: Controlling, Personal, Marketing1)	5	
Wahlbereich II: Controlling, Personal, Marketing1)	5	
Querschnittthemen (Soziale Arbeit, Gesundheit, Wirtschaft oder Recht)	15	bestanden
Praxisprojekt	10	
Praxisphase	18	bestanden
Bachelorarbeit mit Kolloquium über das Thema:	12	

(Siegel der Hochschule)

Vorsitz der Prüfungskommission

<sup>1</sup> Zutreffendes einsetzen

<sup>2</sup> Notenstufen: sehr gut, gut, befriedigend, ausreichend; Note mit zwei Nachkommastellen in Klammern

<sup>3</sup> ECTS-Bewertung A, B, C, D, E

**Anlage 3b: Bachelorzeugnis (englisch)**

Hochschule Emden/Leer  
University of Applied Sciences  
Department of Social Sciences

**Final Examination Certificate  
Bachelor of Arts**

Mrs. / Mr.<sup>1</sup> .....  
born on ..... in .....<sup>1</sup>

has acquired a total of 180 credits (ECTS) and has passed the final examination in the study course of "Social and Health Management"

in the field of study .....  
with the aggregate grade ..... (,\_) <sup>2</sup>, ECTS-grade ..... <sup>3,1</sup>  
with honours, aggregate grade ..... (,\_) <sup>2</sup> ECTS-grade ..... <sup>3</sup>

Mrs. / Mr.<sup>1</sup> ..... achieved the following grades in the individual subjects mentioned:

Modules	Credits	Grade <sup>2</sup>
Key qualifications	5	
Interaction/communication in organizational contexts	5	
Theoretical basics	5	
Theoretical basics in society	5	
IT-systems and practice	5	
Management of projects	5	
Law 1: Basics of the welfare state and public law	5	
Law 2: health and social services and social security law	5	
Law 3: private, contract, labour and company law	5	
Research and practice	5	
Methods and quality	10	
Research and statistics	5	
Politics and sustainability	5	
Social and health economics	5	
Basics of national economics	5	
Basics of business administration	5	
Accounting and finance	5	
Cost and result accounting	5	
Finance and investment	5	
Marketing (basics)	5	
Controlling/human resources management (basics)	5	
Management	5	
Choice module I: controlling, human resources, marketing <sup>1)</sup>	5	
Choice module II: controlling, human resources, marketing <sup>1)</sup>	5	
Choice compulsory module from studies in social work, health, economics / business administration or law	15	passed
Practical training project	10	
Practical training	18	passed
Bachelorthesis including colloquium	12	

Emden, ..... (Date)

(Seal of the University)

Signature of Administration<sup>1</sup>

<sup>1</sup> Insert as appropriate

<sup>1</sup> Grades: excellent, very good, good, satisfactory, sufficient

<sup>1</sup> ECTS grade: A, B, C, D, E

**Anlage 4a: Bachelorurkunde**

Hochschule Emden/Leer  
Fachbereich Soziale Arbeit und Gesundheit am Studienort Emden

**Bachelorurkunde**

Die Hochschule Emden/Leer, Fachbereich Soziale Arbeit und Gesundheit, verleiht mit dieser Urkunde  
Frau / Herrn <sup>1</sup> .....,  
geboren am ..... in .....,  
den Hochschulgrad

**Bachelor of Arts (BA)**

nachdem sie / er<sup>1</sup> die Bachelorprüfung im Studiengang **Sozial- und Gesundheitsmanagement**  
**in der Studienrichtung** ..... am .....bestanden hat.

(Siegel der Hochschule)

Emden, \_\_\_\_\_

(Datum)

\_\_\_\_\_  
Vorsitz der Prüfungskommission

<sup>1</sup> zutreffendes einsetzen

---

Translation

**Anlage 4b: Bachelorurkunde (englisch)**

Hochschule Emden/Leer  
University of Applied Sciences  
Department of Social Sciences

**Bachelor Degree**

With this certificate the University of Applied Sciences Emden/Leer,

Department of Social Sciences, confers upon

Mrs. / Mr.<sup>1</sup> .....

born on ....., in.....

the academic degree of

**Bachelor of Arts (BA)**

as she / he <sup>1</sup> passed the final examination in the course of studies of "Social and Health Management"

in the field of study ..... on .....

(Seal of the University)

Emden, \_\_\_\_\_

(Date)

\_\_\_\_\_  
Signature of Administration

<sup>1</sup> Insert as appropriate.

---

## **Anlage 5: Diploma Supplement**

### **Diploma Supplement**

#### **Hochschule Emden/Leer University of Applied Sciences**

This diploma supplement model was developed by the European Commission, Council of Europe and UNESCO/CEPES. The purpose of the supplement is to provide sufficient independent data to improve international “transparency” and fair academic and professional recognition of qualifications (diplomas, degrees, certificates, etc.). It is designed to provide a description of the nature, level, context, content and status of the studies that were pursued and successfully completed by the individual named on the original qualification certificate to which this supplement is appended. It should be free from any value judgments, equivalence statements or suggestions about recognition. Information should be provided in all eight sections. Where information is not provided, an explanation should give the reason why.

### **1. HOLDER OF THE QUALIFICATION**

#### **1.1 Family Name / 1.2 First Name**

#### **1.3 Date, Place, Country of Birth**

#### **1.4 Student ID Number or Code**

### **2. QUALIFICATION**

#### **2.1. Name of Qualification (full, abbreviated; in original language)**

Sozial- und Gesundheitsmanagement, SGM  
Title Conferred (full, abbreviated; in original language)  
Bachelor of Arts (BA)

#### **2.2 Main Field(s) of Study**

Specialisation Social Work or Specialisation Health

#### **2.3 Institution Awarding the Qualification (in original language)**

Hochschule Emden/Leer  
Fachbereich Soziale Arbeit und Gesundheit am Studienort Emden

#### **Status (Type / Control)**

University of Applied Sciences / state institution

#### **2.4 Institution Administering Studies (in original language)**

Same

#### **Status (Type/Control)**

Same

#### **2.5 Language(s) of Instruction/Examination**

German and English

### **3. LEVEL OF THE QUALIFICATION**

#### **3.1 Level**

First degree (3 years) with thesis (180 ECTS)

#### **3.2 Official Length of Program**

3 years

#### **3.3 Access Requirements**

General/specialized higher education entrance qualification (Abitur), see 8.7 for foreign equivalents



## **4. CONTENTS AND RESULTS GAINED**

### **4.1 Mode of Study**

Full-time

### **4.2 Program Requirements/Qualification Profile of the Graduate**

The degree course Social and Health Management qualifies the graduate for work within the management of social work in non-profit and public organizations. Furthermore, it qualifies for guidance and management consultancy in Human Resource (Departments) for business in private organizations. The course aims at combining business qualifications with social work and health service qualifications, teaching both in practice and in theory. Project-orientated work and placements/practical experience in institutions are an integral part of the course. This means that the requirements of the labour market are appropriately met, ensuring the graduate's ability to work (professionally). An advisory board with representatives from nonprofit organizations and business firms accompanies the course with critical advice and guarantees adequate practical application in the course.

Graduates with a Social and Health Management degree are professionally competent equipped with instrumental, social and reflective skills. These are complemented by analytical, interdisciplinary and management skills. These skills enable the graduate to act professionally in non-profit management, public management and business management.

In the second part of the degree course the students have the choice between three in-depth study courses: Human Resources, Controlling or Marketing.

### **4.3 Program Details**

See "Zeugnis über die Bachelorprüfung" (Final Examination Certificate) for subjects offered in the final examination (written and oral) and topic of thesis, including evaluations.

### **4.4 Grading Scheme**

general grading system:

The University of Applied Sciences Emden-Leer offers the following grades: very good, good, satisfactory, pass, fail.

The overall grade is supplemented by an ECTS grade showing a relative evaluation apart from the absolute one. The ECTS grade shows the performance of the student as compared to other students of the same study program. The successful students receive the following grades:

A = the best 10%  
B = the next 25%  
C = the next 30%  
D = the next 25%  
E = the next 10%

FX = improvement must take place before the student can be evaluated

F = major improvement must take place before the student can be evaluated

The corresponding grades of the graduates of the last six semesters (cohorts) before the date of graduation of the student concerned form the basis of evaluation for the ECTS grade. An ECTS grade can only be calculated if there are comparable cohorts of at least 20 graduates each. Similarly, the general conditions concerning the calculation of an overall grade must be comparable.

### **4.5 Overall Classification (in original language)**

Gesamtnote "sehr gut", "gut", "befriedigend", "ausreichend"  
Based on weighted average of grades in examination fields.

## 5. FUNCTION OF THE QUALIFICATION

### 5.1. Access to Further Study

Qualifies for application to Master programme, corresponding to local admission requirements.

### 5.2 Professional Status

The Bachelor of Arts degree in this discipline entitles its holder to do professional work within the management of social work in public or private organisations and in other non-profit organisations.

## 6. ADDITIONAL INFORMATION

### 6.1 Additional Information

General part of the examination regulations for all Bachelor programmes at the University of Applied Sciences Emden/Leer (part A BPO) of 19.04.2011, announcement no 9/2011 from 27.06.2011.

Specific part (B) of the examination regulations for the Bachelor programme Social Management, announcement no.....<sup>1</sup>

### 6.2 Further Information Sources

On the institution: [www.hs-emden-leer.de](http://www.hs-emden-leer.de)

On the program(s):

[www.hs-emden-leer.de/fachbereiche/soziale-arbeit-und-gesundheit.html](http://www.hs-emden-leer.de/fachbereiche/soziale-arbeit-und-gesundheit.html)

The degree program:

[www.hs-emden-leer.de/fachbereiche/soziale-arbeit-und-gesundheit.html](http://www.hs-emden-leer.de/fachbereiche/soziale-arbeit-und-gesundheit.html)

For national information sources see Sect. 8.8

## 7. CERTIFICATION

This diploma supplement refers to the following original documents:

Bachelor Degree (Bachelorurkunde), date of issue

Final Examination Certificate (Zeugnis über die Bachelorprüfung), date of issue

Certification date.....

.....

Signature of Administration  
(official stamp/seal)

## 8. NATIONAL HIGHER EDUCATION SYSTEM

The information on the national higher education system on the following pages provides a context for the qualification and the type of higher education that awarded it. (DSDoc01/03.00)

---

<sup>1</sup> Insert as appropriate.